

Motalen, d. 3. VII. 16

Lieber Herr Barth,

Haben Sie wohl ein paar Minuten Zeit für mich?
 Ich habe Ihre karer Bed. zt, die ich lieber nicht
 könn. u. in Manuscript will lesen könn, jetzt in Beside
 mit großer Dank geben. Ich könn. nicht mit Ihnen
 drüber disputieren; sie hat mit einfach gefasste
 gesagt u. auch ^{gefragt} ~~gefragt~~. Darf ich Sie an das erinnern
 was Sie S. 8 sagen "Die müssen sich jetzt selber finden..."
 Ich wollte, Sie wären hier, sehr thätig A. 20 so oder so
 sich verständlich zu machen. Nun doch ist das nicht
 zu umgehen, wenn man nicht schreiben ein Proch-
 genie ist, aber dem sich nicht so daraus macht, immer
 ver-rückter zu werden in seiner Einsamkeit. Also was
 meine Sache ist: Sehen Sie, ich bin ein von den
 hingeschieden, die einfach das Einfache nicht
 fertig bringen. Ich weiß nicht wie weit davon das
 was Sie S. 10-11 auf Kom nehmen, steht A. Ich
 glaube aber nicht, dass bei uns das Haupttheil
 aus dem Bestand Komf. Sondern viel mehr aus "der
 Schwachheit des Orients" u. der "Kräftigkeit des alten
 Adams." Ich bin ja, wie Sie wissen, schon lange kritisch
 nützlich, länger als Sie als Theolog. Aber so oft
 ich schon versucht das "so gelte lassen, reden lassen"

hat mir noch nicht vorwärts geholfen, natürlich
bin ich schuld dran, „weiss ich, dass Kutter u. Sie wohl
kein recht haben, „weil ich's weiss u. gewissen in der
Phantasie ganz deutlich sehen, so werde ich auch
selber etwa so, wie Sie in Anrede - wenn auch oft mit
mir halb guten Gründen. Aber eben, warum kann
man's nicht? Wo sind die Erfahrungen, die ich
damit gemacht habe: Entweder will
ich, ganz so wie Sie es sagen, in Contem sein, im Ein-
„gleichsam in diesen Model alles Erleben hinein-
oder allen in dem Hempel aufstricken, aber alles
durch dieses Punkte passieren lassen: so A lebt, so B
soll gelten. Dann frage ich bald, dass ich mir ein
leeres Wort mit 4 Buchstaben u. vielleicht einem
Urheber drum in der Hand habe, einem abstrakten
Gedanken, mit dem ich mein Leben weiter verstehen
noch verstehen kann. Ich sage: so A soll gelten.
Aber in Wahrheit gilt dann nicht so A, sondern ein
Gedanke, so A soll gelten.“ Verstehen Sie was ich meine:
Es liess sich ja gabelt viel glänzender sagen, aber ich
will nicht, dass hier die Gleichmässigkeit herinkommt.
Oder dann, inspiriert von jener Erfahrung, sage
ich mir: „In unserer Welt nicht beim abstrakten“ so A
bleiben, sondern das, was in diesem Wort ist, entfalten
u. in seinem ganzen Mann: foler Geist vor die Augen stellen.
Und dann verfolge ich in einem Extrem: so A soll gelten ist
sich mir durch das Mittel gibt, das so A soll gelten auf
in den ganzen menschlichen Wairer des Welt = Kulturbau

„Mit mythischen Proben“ Sie noch etwas möglich bleiben Wegzume
Ebenen.

Lebens, ein System des Ethik, das wohl sehr zu einem
personem führt das Leben durchleuchtet, aber natürlich
sowohl wie "das Gesetz" bei Paulus - keine Kraft hat;
"ob ich mir diese Neugierigkeit", aber Konstant
nicht so sehr mehr als "Gesetz" oder in der Person
Jesu anschaut, noch ist in diesem Punkt, scheint
mir, keinen großen Unterschied. Ich habe halt
immer noch das Gefühl - u. mein sittl. Empfinden
bestätigen es mir - dass ich noch nicht zu sehr
vorgedrungen sei, dass es mit meinem Glauben
noch nicht sei. Denn Theoretisch weiß ich genug-
wichtige besser als die meisten, dass auf den Glauben
alles ankommt u. wie aus ihm alles andere heraus-
quellt. Nach einer typischen (für mich) Erscheinung
will ich Ihnen andeuten. Es soll doch der Glauben,
das "Gott gilt" jedem Moment meines Lebens festhalten.
Ich sage mir immer: Was heißt es, dass du zu gewissen Zeit
voll davon bist: Es kommt auf Gott an, Gott ist wichtig.
- wenn du zu anderen Zeiten wieder ganz leer davon bist
bist u. um finde ich eben - u. dass ist der verflüchtete
Fehler - dass, um ^{persönlichen} diesem Glauben zu haben, man
eben ein ganz anderer Kerl sein muss. Ich finde nicht
im u. wieder faul u. untreu u. den Glauben so sehr nach,
dass er gegen den rohesten alten Adam oft nicht
aufkommt. So ich sollte also zuerst ein anderer
Kerl sein, um den Glauben zu haben; damit mich
dieser Glaube zu einem andern Kerl mache. —!
Was sagen Sie mir zu alledem? Jemand, dass ich zu wenig

Nein, Herrschaften. Ich hätte ja auch an Meinungen schreiben können, dass ich schon tiefen Kummer,
Oder Freude nicht empfinde, dass Sie mir noch einen neuen Kummer. Ich bin sehr dankbar, dass Sie mir
Ich bin sehr dankbar, dass Sie mir noch einen neuen Kummer. Ich bin sehr dankbar, dass Sie mir

gezeigt haben, hat mir ein Freund darin, dass ich von ihm
hierin am ehesten Hilfe hoffe. Mit Kuba
ist mir nichts anfangen in so blauen Dingen, habe ich
oft versucht. Was ich von Ihnen sehr gerne
u. gerne habe, ist mir sehr zu Herzen gegangen.
Sie haben viel von der Erkenntnis Kubas, aber, nur
scheinbar, nicht Liebe, Vernehmen-wollen u. persönliches
Interesse. Und dann zur Sache. Ist ja natürlich
alles nichts neues. Ich habe ich schon von ihm
Jahre der Gedächtnistest. Jezt zusammenfassend. Können
psychologisch-ph. looph. sch. kritisch u. so. Ist
heute nichts. Man muss es noch sehen, als was noch
wie dazu kommen, u. warum ich das will, so sehe ich
wie helfen ich bin, wie ein gutgebillter Kolat, der
plötzlich unter anderen Umständen ein Kunstbe-
reiter soll. Sie denken vielleicht u. wollen mir
antworten: es freut Sie, dass ich so ein „melanch.“ sei
u. das sei die Hauptsache. Damit könnte ich nichts
anfangen. Ich halte nicht mehr an dieser Sache.
Es gibt ein Sachverhalt das nicht wie meines mit John
ich ein Kreis steht, sondern sowärts kamt. Dank
Sie etwa an Rie Mollers antwortend. Ich habe
den an solche Kom. oder viele Tante, die
jeden auch Tante war, aber doch krank hatte,
wobei ich eigentlich eine Freund-Liebe, trotz meiner
schönen Obstaten, immer herzlich war ich u. meines
„Freund-Liebe“ Ist es nicht schon die „göttliche
Traurigkeit“ des Paulus. — Also bitte, verstehen

Sie sind diese Expositionen. Sie werden ja auch in Brief Brief werden. Alle die
u. abgemessenen sind; aber schließlich Briefe. Ich überzeuge mich, dass ich nicht
wird; andere will, so dass weiter kein, oder endlich mal so kein kann, will. Ich